



Die Palamos-Tour

Eine Handvoll „Edeltriker & Friends“ beschlossen, das Triketreffen in Palamos an der Costa Brava in Spanien zu besuchen. Ende August rollte ein kleiner Konvoi von fünf Trikes mit acht Personen in Richtung Spanien. Irena Görnitz hat die Reiseeindrücke in ihrem kompakten Tour-Tagebuch festgehalten.



Alle Teilnehmer waren von der grandiosen Bergwelt restlos begeistert. Natürlich wurden diese Eindrücke eifrig fürs Fotoalbum festgehalten.



1. Tag:

Treffpunkt war um 7 Uhr in Mühlacker. Ein kurzes Hallo und Begrüßungsküsschen, Überstreifen der extra für die Tour angefertigten T-Shirts und los ging es auf der Autobahn A5 zwischen Frankreich und Deutschland in Richtung Schweiz. Erster Stopp nach etwa 180 Kilometern. Tanken und ein kleiner Imbiss am Autohof Eschenbach. Danach weiter auf der A2 Richtung Gotthard Luzern. Dann auf die A1 nach Bern und endlich über Interlaken zum Fahrspaß. Auf wunderschönen Bergstraßen und kleinen Ufersträßchen kurven wir rund um den Thuner See. Eine längere Verschnaufpause gönnen wir uns auf der Terrasse eines sympathischen Restaurants. Von hier genießt man einen idyllischen Panoramablick auf den Thuner See. Gerade angekommen wurden wir aufs Herzlichste vom Küchenchef begrüßt, der gleich erzählte, dass er schon viel von dieser kleinen Trikergemeinschaft der „Edeltriker & Friends“ gehört hatte. So klein ist die Welt.

Gut gestärkt ging es mit vollem Magen durchs Simmental nach Gstaad. Weiterüber die sagenhaften Pässe Col du Pillon, Col de la Croix, Villars-s-Ollon, Gryon nach Bex. Von dort aus über die atemberaubenden Steigungen des Col du Corbier (1.235 m), zum Col du Ranfolly (1.250 m) und letztlich dem Col de Jöx Plane (1.700 m). Von hier eröffnete sich ein prächtiger Blick auf das Mount Blanc-Massiv. Der Anblick ist gigantisch und Kaiserwetter war obendrein. Gegen 20 Uhr erreichen wir das lang ersehnte Hotel „Grenier a Badou“ in der Nähe von Samoens. Nach einer harten Strecke von 730 Kilometern sind alle froh über eine Dusche, eine warme Mahlzeit, lockere Klamotten und ein, zwei kühle Biere!



Motive wie aus dem Bilderbuch. Eine Tour mit solchen Highlights wird man auch Jahre später nicht vergessen.



Auch die Gaumenfreuden kamen nicht zu kurz. Jeder Abend ein gemütlicher Abend mit viel Smalltalk über den zurückliegenden Tourtag.

2. Tag:

Nach einem etwas spärlichen Frühstück starten wir wieder um 8.30 Uhr. Heute stehen ausschließlich Pässe und kleinere Bergstraßen auf dem Programm. Nach eineinhalb Stunden Kurvenrausch muss die Gruppe eine kurze Zwangspause einlegen. Wir bewundern einen Umzug mit geschätzten 150 Pferden und vielen Kutschen. Manch stolzer Reiter hätte glatt sein Tier gegen ein Trike getauscht. Das nächste Highlight ist der Cornet de Roselend (1.938 m). Mit einem kleinen Abstecher natürlich zum Col du Petit St. Bernadino.

Wir beschließen spontan, die Mittagspause auf der italienischen Seite zu genießen. Hier ist es billiger und die Leute sind freundlicher. Frisch gestärkt geht es zur nächsten Augenweide. Das Val'd Isere mit der Auffahrt zum Col de Iseran (2.270 m) ist ein unbedingtes Muss bei dieser Tour. Oben angekommen, bietet sich ein einzigartiger Panoramablick. Nächste Etappe auf der Fahrt in Richtung Hotel ist der Ort Benevel-Sur-Arc, eines der schönsten Bergdörfer im Alpenraum. Wir liegen gut in der Zeit und können uns gemütlich nach einer Kneipe umsehen, in der es auch Eis und Kaffee gibt. Wieder ist es ein herrlicher Sonntag! Das für heute letzte Ziel führt über den reizvollen Col de Telegraph (1.566 m) direkt nach Valloiere zum Hotel „Christiana“. Das Ambiente. Service und Essen sind super. Ab-solut zu empfehlen.

3. Tag:

Nach einem fürstlichen Frühstück brechen wir wieder pünktlich auf. Der heutige Tag steht ganz im Zeichen der Berge. Erste Auffahrt zum überirdischen Col du Galibier (2.642 m), locker weiter zum Col du Lautaret (2.057 m) und den Col d' Izoard (2.361 m), Col de Vars (2.011 m). Auch den Col de Restevont (2.676 m) lassen wir nicht aus, denn der Wettergott ist bester Laune. Über unzählige Kurven und Kehren geht's zum höchsten Punkt der Tour, dem Col de la Bonette (2.715 m), den wir komplett umfahren. Danach gehts hinab zum Col de Granges (2.505 m) und noch tiefer zum Col de St. Raphael (876 m). Natürlich haben wir zwischendurch etliche Fotostopps eingelegt.

Zwei Berge trennen uns noch vom heutigen Hotel. Weiter geht es auf traumhaften Windungen durch die Schlucht „Gorges de Daluis“, bei der, anders als sonst üblich, die Straße mitten durch die Schlucht führt, direkt nach Vallberg zum Hotel „Le Castelan“. Nach dem Einchecken genießen wir die letzten Sonnenstrahlen des Tages auf der Terrasse bei kühlem Bier. Einziger Nachteil des Hotels, es hat keine eigene Küche für das Abendessen und so muss man sich außer Haus begeben.



Bei herrlichstem Wetter, ohne einen Tropfen Regen, war jeder Kilometer ein Erlebnis. Die Routen waren bestens gewählt und für Trikes wie geschaffen.



Lutz hatte wohl Angst sich die Nase zu verbrennen? Aber der kleine Eisberg für zwischen durch war sicher auch sehr lecker?



Postkarten Idylle nach jeder Kurve. Die Strecke zur Cote d'Azur war gespickt damit. Eine Triketour in dieser Traumlandschaft muss kein Traum bleiben.

4.Tag:

Wieder ein Frühstück der besten Art. Wie immer wird um 8.30 Uhr gestartet. Wir verlassen Vallberg in Richtung zu einer der beeindruckendsten Landschaften in ganz Europa, dem „Grand Canyon de Verdon“. Ob Biker, Autofahrer, Radler oder Triker, ein absolutes Muss in dieser Region! Natürlich umrunden wir dieses einzigartige Naturspektakel und gönnen uns mehrere Fotopausen. Einziger Wehrmutstropfen sind die breiten und langsamen Wohnmobile auf der Strecke. Aber es kann nicht immer alles perfekt laufen.

Nach und nach lassen wir die Berge hinter uns und fahren ins französische Flach-

land in Richtung Cote d'Azur. Unterwegs ein kurzer Einkaufsstopp in einem kleinen Supermarkt. Fix etwas zu Essen geholt und ein schöner Rastplatz gesucht. Nachmittags gelangen wir endlich nach Cannes.

Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 30 Kilometern fahren wir direkt an der Küste entlang. Im Schnecken tempo geht es weiter auf der Uferstraße nach Saint Tropez. Kurze Rundfahrt durch den bekannten Promi-Ort an der Uferpromenade entlang und obligatorischer Abstecher ins Hafengelände, mit Fotos vor den herrlichen Luxusjachten, die hier vor

Anker liegen. Langsam geht der Tag zur Neige. Da der Tourguide die Tour etwas umgestellt hat, müssen wir noch eine Unterkunft suchen. Das ist nicht einfach, denn fünf Fahrzeuge und acht Leute wollen erst mal untergebracht sein. Nach längerem Suchen ist auch dieses Problem gelöst. Frisch geduscht gehts per Taxi ins Zentrum von Saint Tropez, um noch den Flair und das herrlichen mediterrane Klima einzusatmen. Allerdings muss man hier für Essen und Trinken etwas tiefer in die Tasche greifen. An der Hafepromenade findet sich zu guter Letzt noch ein Pub und ein gut gekühltes Guinness rundete diesen herrlichen Tag ab.



In jeder Stadt wurden die Trike wie Exoten bestaunt. Sie sind und bleiben wohl immer außergewöhnliche Fahrzeuge, die die Leute begeistern.



Wer Geld hat, kommt hierher, um sein Spielzeug zu zeigen. Die Luxusjachten der Reichen liegen im Hafen von St. Tropez vor Anker.

5. Tag:

Heute können alle etwas länger schlafen, denn im Hotel ist das Frühstück später angesetzt. Grade recht, denn das letzte Etappenziel der Anfahrtstour ist nicht mehr weit. Es geht direkt auf die Autobahn Richtung Spanien. Ankunft 14.30 Uhr auf dem Campingplatz „Camping Kings“ bei Palamos. Alles Organisatorische wird problemlos geregelt und die Bungalows sind schnell bezogen. Endlich kann das gesamte Gepäck von den Trikes geladen werden. Nach einer kurzen Pause freuen sich alle auf die geplante Abendausfahrt. Gegen 20 Uhr verlassen 16 Trikes das Camp und fahren nach „Playa d’Aro“. Dort speisen wir fürstlich mit typisch spanischen Tapas im Restaurant „Can Jordi“. Traumhaft. Zurück fahren wir mit einer Polizeieskorte, vorbei an jubelnden und winkenden Menschen. So etwas erlebt man nicht alle Tage. Ich kann es kaum beschreiben, man muss es erleben.

6.-9. Tag:

Für die nächsten drei Tage ist Entspannung angesagt. Jeder kann bummeln, einkaufen oder baden gehen, diverse Ausfahrten unternehmen oder neue Freunde kennen lernen. Natürlich werden auch viele Events angeboten. Der Treffen-Veranstalter Salvador Font hat sich etliche kulturelle Höhepunkte einfallen lassen, ganz abgesehen von den organisierten Ausfahrten und den kulinarischen Gaumenfreuden. Von einer Zaubershow, über Männer- und Frauenstrip bis zum Flamenco ist alles geboten, und das drei Tage lang für nur 100 Euro pro Nase mit diversen Essen und Getränken. Eine Spitzenleistung.

Nach den abendlichen Veranstaltungen sitzen alle bis spät bei neu gefundenen Freunden und leeren so manche Flasche Rotwein. Es ist unglaublich, wie dieses Hobby internationale Grenzen überwindet. Man sitzt mit Franzosen, Schweizern, Österreichern, Spaniern und Holländern vor den Bungalows. Jeder bringt etwas zu Essen und zu Trinken mit. Das ist die normalste Sache der Welt, auch wenn man keine Fremdsprache spricht. Mit Händen und Füßen geht alles. Aber auch die schönste Zeit geht einmal vorbei und wir Triker müssen langsam an die Heimreise denken.



Spanien von seiner schönsten Seite. Warme Temperaturen, landestypisches Essen und Trike fahren im T-Shirt. Das sind sicher die angenehmsten Seiten einer Tour.



Das obligatorische Gruppenfoto vor einer tollen Kulisse ist einfach ein Muss. Diese Mittelmeerküste heißt nicht umsonst Cote d’Azur, blaue Küste.

10.Tag:

Nach der letzten Nacht im „Camping Kings“ wurden die Bungalows geräumt und die Trikes wieder bepackt. Wir verabschiedeten uns von Freunden und alle starten gemütlich in Richtung französischer Grenze. Das Endziel ist die Autoverladung in Narbonne. Nachdem die Trikes sicher verladen sind, gibt es am Bahnhof noch eine kleine Erfrischung. Ab 18 Uhr stehen dann auch die Abteile bereit, und man kann es sich endlich gemütlich machen. Am anderen Morgen um 8 Uhr früh steht der Zug pünktlich in Neu Isenburg bei Frankfurt. Die Trikes werden von den Waggons gefahren. Im Anschluss machen sich alle auf dem kürzesten Weg nach Hause.

Fazit:

Die Tour war toll organisiert. Kein Tropfen Regen während der gesamten Strecke und alle sind gesund und ohne größere technische Schwierigkeiten wieder zuhause angekommen. Es war eine super Truppe. Alle werden sich wohl noch lange daran erinnern. Leider war diese sehr eindrucksvolle Tour viel zu früh zu Ende.

<be free on three>
*af/ irena görnitz



In Narbonne wurden die Trikes auf den Autoreisezug nach Deutschland verladen. Alles verlief reibungslos. Auf der Fahrt konnte man entspannen oder das eine oder andere Bierchen trinken.



Jeder Tour geht einmal zu Ende. Die Erlebnisse dieser Traumtour haben sich tief in unser Gedächtnis gegraben.